

SÜDAFRIKA: WELLEN, WEIN UND WILDE WURZELN

Die Region rund um das pulsierende Kapstadt berauscht – und das nicht nur aufgrund der weltberühmten Weine aus Stellenbosch und Umgebung. Für Prickeln sorgen auch aufragende Küstenberge und aufregende Safaris.

Christian Haas

Wie lässt sich das spektakuläre MOCAA-Atrium wohl am besten fotografieren? Mit Weitwinkel, klar, aber vom Erdgeschoss aus? Von der Etage darunter? Aus einem der Aufzüge, die raumkapselartig bis unter das Glasdach in 30 Meter Höhe sausen? Geknipst und posiert (vermutlich auch gleich gepostet) wird im Kapstädter Museum of Contemporary Art Africa jedenfalls überall. Das umgestaltete und im oberen (Hotel-)Bereich mit konvexen Fenstern versehene Ex-Hafensilo sieht ja auch lässig aus: von außen, von oben, von innen. Die auf- und an den Rändern angeschnittenen 42 zylindrischen Getreidespeicher haben etwas kathedralenhaftes. Industrieromantik vom Feinsten. Für Ahs und Ohs sorgen zudem die Exponate des 2017 eröffneten zeitgenössischen Kunstmuseums, für das der ehemalige Puma-Chef Jochen Zeitz die weltgrößte Sammlung afrikanischer Gegenwartskunst zusammengetragen. Abstrakte Gegenstände, Videoinstallationen, dunkle Räume, in die man nur in Socken darf – sie alle greifen drängende Themen des afrikanischen Kontinents auf.

So ein Besuch will verarbeitet werden, am besten in einem der benachbarten Cafés oder Restaurants der Victoria & Alfred Waterfront. Auch hier fand eine erstaunliche Transformation statt. Rund um die Hafenbecken und eine Mall haben sich Hotels neu angesiedelt oder rausgeputzt, dazu kamen Museen, ein Riesenrad, Souvenirshops, Gastrobetriebe wie der TimeOut Market, der ein Dutzend Esskonzepte unter einem Dach vereint, mitunter untermalt von Livemusik. Die servieren Straßenkünstler in den Fußgängerzonen, wo sich Einheimische und Touristen aus aller Welt tummeln. Manche strömen zum Two Oceans Aquarium, andere zu einem der nahen Kreuzfahrtschiffe, die meisten zu den noch näheren Ausflugsbooten. Deren bevorzugtes Ziel: die einstige Gefängnisinsel Robben Island, wo Nelson Mandela viele Jahre lang einsaß.

Selbst zehn Jahre nach seinem Tod wird der langjährige Präsident Südafrikas sehr verehrt, steht er doch wie kein anderer für das friedliche Miteinander aller Kulturen, Religionen und Hautfarben, kurz: für die Werte der Regenbogennation. Kein Wunder, dass man seinem Konterfei oft begegnet, auf Murals im In-Viertel Woodstock, auf Andenken, Fassaden, Bussen. Apropos: Hop-on-Hop-off-Doppeldecker chauffieren Gäste bequem zu allen Top-Sehenswürdigkeiten der Vier-Millionen-Metropole: zur Long Street, der quirligen Lebensader der „Mother City“. Zum Castle of Good Hope, dem mit 350 Jahren ältesten Kolonialbau Südafrikas. Ins Bo-Kaap-Viertel mit seinen knallbunten Häusern. Zum Kirstenbosch, einem der schönsten botanischen Gärten der Welt. Und zur Talstation der Tafelbergbahn, die auf das 1086 Meter hohe Sandstein-Spektakel schwebt – ein überragendes Erlebnis. Auch dank des überraschenden Ausblicks auf Stadt, Atlantik, den bei Wanderern beliebten Lion's Head nebenan sowie die Kap-Halbinsel.

Für die 35 Kilometer lange Landzunge braucht es einen ganzen Tag sowie ein Mietauto oder ein Miet-E-Bike. So oder so gibt es viel zu sehen, etwa auf dem Chapman's Peak Drive. In 114 Kurven schlängelt sich das Straßenbaumeisterwerk an Steilwänden hoch über dem Meer entlang, selbst an Stellen, die lange als unbebaubar galten. Im Anschluss wird es weniger kurvig, aber nicht weniger aufregend, wenn Strauße, Paviane und Elenantilopen unvermittelt die Straße queren. Weitere Fotomotive finden Besucher in Gestalt zweier Leuchttürme sowie des „Cape of Good Hope“-Schildes. Fotos sind ein „Muss“, wenngleich es sich bei der Annahme, dies sei Afrikas südlichster Punkt, um einen populären Irrtum handelt. Dieser befindet sich weiter östlich am Kap Agulhas.

Einen weiteren Irrtum, nämlich dass Pinguine nur in der Antarktis vorkommen, widerlegt Boulders Beach, der schön, aber manchmal auch ganz schön überlaufen ist. Weniger los ist in der malerischen Betty's Bay, die von Kapstadt aus über eine grandiose Küstenstraße zu er-



Mit seinen 1087 Metern Höhe thront der Tafelberg über der südafrikanischen Metropole Kapstadt. Davor die Tafelbucht des Atlantischen Ozean. Der Tafelberg sowie die Erhebungen Signal Hill, Lion's Head und Devil's Peak sind Wahrzeichen der Stadt.

FOTO: ISTOCKPHOTO.COM/SCULPIES



Die Boulders Penguin Colony in Simons Town beherbergt eine einzigartige und gefährdete Landkolonie afrikanischer Pinguine.

FOTO: ISTOCKPHOTO.COM/RAWFS



Stellenbosch liegt inmitten von Südafrikas Weinbergen. Hier erwarten Besucher fantastische Landschaften, Weingüter und Weine.

FOTO: ISTOCKPHOTO.COM/BENNYMARTY

BUCHEN SIE JETZT IHRE REISE NACH SÜDAFRIKA

- Zauberkraftes Südafrika: 11.03. – 25.03.2026. Gruppenreisedauer: 14 Nächte. Flüge, Halbpension und alle Ausflüge bereits inklusive, u.a. Pirschfahrt, Straußenfarm und Weingut mit Verkostung. Eine Welt in einem Land – das ist Südafrika. Kaum ein anderes Land hat so viel an kontrastreichen Erlebnissen zu bieten wie die Republik, die sich zwischen Indischem Ozean und Atlantik, vom Kap der guten Hoffnung bis zum Kruger Nationalpark erstreckt. Erleben Sie ein einzigartiges Land!

pflanze, sowie über Fynbos-Hartlaubgewächse. Die trotzten nicht nur dem Feuer, sondern benötigen es für ihren Fortbestand. „Wie ausgeklügelt das Ökosystem am Kap ist, verblüfft stets aufs Neue“, schwärmt Michael Lutze, der sich massiv für den Naturschutz einsetzt. So eröffnete der deutsche Unternehmer in dem von ihm geführten Grootbos Naturreservat 2022 Afrikas erstes Florilegium. In dieser botanischen Kunstgalerie stellt er 124 Illustrationen seltener Pflanzenarten aus – detailreich gemalt von Künstlern aus aller Welt. Neben Gästen der noblen Lodge genießen auch Externe Zutritt, allerdings nur nach Voranmeldung.

Alternativ geht es auf „Flower Safari“. Selbst wenn gerade keine Hoch-Zeit des Blühens ansteht (wie im Oktober/November), finden die Guides ständig Gründe anzuhalten. In einer Tour erzählt Ruana von den Vorzügen zarter Lobelien, purpurfarbener Kaprosen und wunderbarer Gladiolen. Bei einer Wanderung durch den Milkwood Forest bedarf es keiner Worte: Die jahrhundertalten Bäume schaffen eine mystische Stimmung sondergleichen, was vor allem an dem zauberhaften Geflecht der knorrigen, flechtenbehangenen Zweige liegt, die mitunter bis zur Erde reichen.

„Andernorts verschwinden Arten, hier in der Region entdecken wir jährlich neue“, erklärt Ruana. Er meint damit nicht nur Pflanzen, sondern auch Insekten. Größere Tiere gibt es ebenfalls, etwa den wieder angesiedelten Kap-Leoparden. Und in der angrenzenden, von Dünen und Felshöhlen umrahmten Walker Bay lassen sich Südliche Glattwale gar vom Ufer aus sehen. Näher ran geht es bei einer Bootstour zu den „Marinen Big Five“. Dazu zählen neben Walen und Brillenpinguinen Kap-Seehunde, Delfine und weiße Haie. Wobei sich letztere in Gansbaai – lange Zeit als „Welthauptstadt der weißen Haie“ bekannt – schon seit Monaten nicht mehr blicken lassen. Ob ihnen die Orcas, die auf die Leber der großen Weißen aus waren, zum Verhängnis wurden? Oder doch eher Trawler mit ihren unrühmlich langen Netzen oder die sich erwärmenden Meeresströmungen? Die Lücke jedenfalls schließen einige, wenn auch deutlich kleinere und anmutigere Kupperhaie, die sich bei Touren häufig blicken lassen.

Wer durch die Kap-Region fahren will, wo sich fruchtbare Täler, sanftes Hügelland und bis zu 2000 Meter hohe Bergketten abwechseln, muss sich vorab entscheiden, wo es lang geht. Entlang der Küste, respektive der Garden Route, deren Kernstück zwischen Mossel Bay und Gqeberha liegt, die aber gern Kapstadt ausgedehnt wird? Oder ins Landesinnere? Die Weinregion rund um das bei Studenten beliebte Stellenbosch, das charmante Franschhoek und das städtische Paarl sollte keinesfalls fehlen. Wein wird dort schon seit dem Jahr 1652 angebaut, aber nach dem Ende der Apartheid sorgten nicht zu-

letzt junge Winzer für einen globalen Siegeszug. Von Pinotage, Shiraz und Co. überzeugt man sich am besten bei einer Verkostung, idealerweise samt Tour durch die Weinberge.

Pflanzen mit Superkräften sind ohnehin das Thema in der Region. Die Kap-Flora genießt unter Botanikern einen Top-Ruf. Mehr als zwei Drittel der über 9000 Pflanzenarten des nur 90.000 Quadratkilometer großen „Blumenkönigreichs“, eines von weltweit sechs, existieren nur dort! Selbst ohne Fachwissen staunt man über die Schönheit unzähliger Erika-Sorten und der Königsprotea, Südafrikas National-

Wer durch die Kap-Region fahren will, wo sich fruchtbare Täler, sanftes Hügelland und bis zu 2000 Meter hohe Bergketten abwechseln, muss sich vorab entscheiden, wo es lang geht. Entlang der Küste, respektive der Garden Route, deren Kernstück zwischen Mossel Bay und Gqeberha liegt, die aber gern Kapstadt ausgedehnt wird? Oder ins Landesinnere? Die Weinregion rund um das bei Studenten beliebte Stellenbosch, das charmante Franschhoek und das städtische Paarl sollte keinesfalls fehlen. Wein wird dort schon seit dem Jahr 1652 angebaut, aber nach dem Ende der Apartheid sorgten nicht zu-

letzt junge Winzer für einen globalen Siegeszug. Von Pinotage, Shiraz und Co. überzeugt man sich am besten bei einer Verkostung, idealerweise samt Tour durch die Weinberge.

Pflanzen mit Superkräften sind ohnehin das Thema in der Region. Die Kap-Flora genießt unter Botanikern einen Top-Ruf. Mehr als zwei Drittel der über 9000 Pflanzenarten des nur 90.000 Quadratkilometer großen „Blumenkönigreichs“, eines von weltweit sechs, existieren nur dort! Selbst ohne Fachwissen staunt man über die Schönheit unzähliger Erika-Sorten und der Königsprotea, Südafrikas National-